



Aktuelle Informationen zu SARS-CoV-2 (Coronavirus) auf der Homepage der BLÄK (www.blaek.de).

Das Bayerische Ärzteblatt vom Mai 1970

Professor Dr. theol. Heinz Fleckenstein aus Würzburg schreibt über „Recht und Grenzen einer staatlich geregelten Gesundheitsvorsorge“. Neben den medizinischen Fortschritten seien die gesellschaftlichen Veränderungen und die fortschreitende Säkularisierung des gesamten Lebens bei dieser Frage zu berücksichtigen.



Zusammen mit dem ärztlichen Stand hat die gesamte Öffentlichkeit, besonders

aber die, die für die Volksgesundheit eine spezifische Verantwortung tragen, die Pflicht, für eine umfassende Volksaufklärung und Gesundheitserziehung zu sorgen. Der entscheidende Beitrag zur

Gesundheitsvorsorge bleibe der Gesinnung, dem Hochethos derer anheimgegeben, die Verantwortung für ihre Mitmenschen ernst nehmen würden. Der staatlichen Regelung würden immerhin noch mannigfache Möglichkeiten und Aufgaben bleiben.

Weitere Themen: Die dekompensierte Herzinsuffizienz und ihre Behandlung. Paradoxe Einkommensverhältnisse bei Arbeitsunfähigkeit. Freiheit für die Forschung oder für die Werbung? 87. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Regensburger Kollegium für ärztliche Fortbildung. Ausschuss für haltungsgefährdete Kinder und Jugendliche gegründet. Mangel an Krankenpflege- und Krankenhauspersonal. Verkürzung der Medizinalassistentenzeit. Ärzte als Patienten: Ärzte neigen bei sich selbst zu falschen Diagnosen – Misstrauen gegen den Rat anderer Ärzte.

Die komplette Ausgabe ist unter www.bayerisches-aerzteblatt.de (Archiv) einzusehen.

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

der Fachjournalismus ist gefordert: Als das Team des Bayerischen Ärzteblatts die ersten Artikel für diese Mai-Ausgabe 2020 recherchierte, war noch nicht abzusehen, wie dramatisch sich dies in den folgenden Wochen bewahrheiten wird. Ein Virus hat das Leben der Menschen weltweit schlagartig verändert. Ärztinnen und Ärzte in Bayern brauchen gerade jetzt unaufgeregte, fundierte und sachgerechte Informationen. Auch wenn dies in Coronazeiten erstmal zweitrangig erscheinen mag – auch der (Fach-)Journalismus sieht sich derzeit mit Herausforderungen konfrontiert: Gesundheitspolitische Veranstaltungen, Präsenz-Fortbildungen und andere Tagungen – allesamt abgesagt, verschoben oder im Online-Modus. Ebenso sind Pressekonferenzen ins Internet abgewandert und zu „Livestream-Events“ geworden.

An der Bewältigung der COVID-19-Pandemie wird hart gearbeitet, wie in unserer Blickdiagnose-Strecke nachzulesen ist. Strecke? Ja genau, denn wir veröffentlichen in der aktuellen Ausgabe unter der Rubrik Blickdiagnose gleich drei COVID-19-Kasuistiken. Wir präsentieren Ihnen Fälle aus dem Klinikum der Universität München-Großhadern, der München Klinik Bogenhausen und dem Klinikum rechts der Isar der TU München.

Im Titelthema geht es diesmal um „Neuropädiatrie – highlighted“. Privatdozent Dr. Hendrik Jünger et al. haben dazu einen informativen Fortbildungsbeitrag verfasst – samt CME-Fragen. Anhand der vorgestellten drei Fälle werden neue Entwicklungen in der Neuropädiatrie aufgezeigt.

Sollten Sie in der anhaltenden COVID-19-Zeit Interesse an Informationen über andere Themen verspüren, haben wir etwas Passendes für Sie: In der spannenden Reportage „Das Herz am rechten Fleck“ stellen wir Ihnen die Arbeit von Schlaganfall-Helfern in Ansbach vor; außerdem laden unsere Artikel zur „Geschichte der Lungsanatorien in Bayern“ sowie zu „Videokonferenzen“ zum Lesen ein.

Gute Lektüre wünscht Ihnen

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin